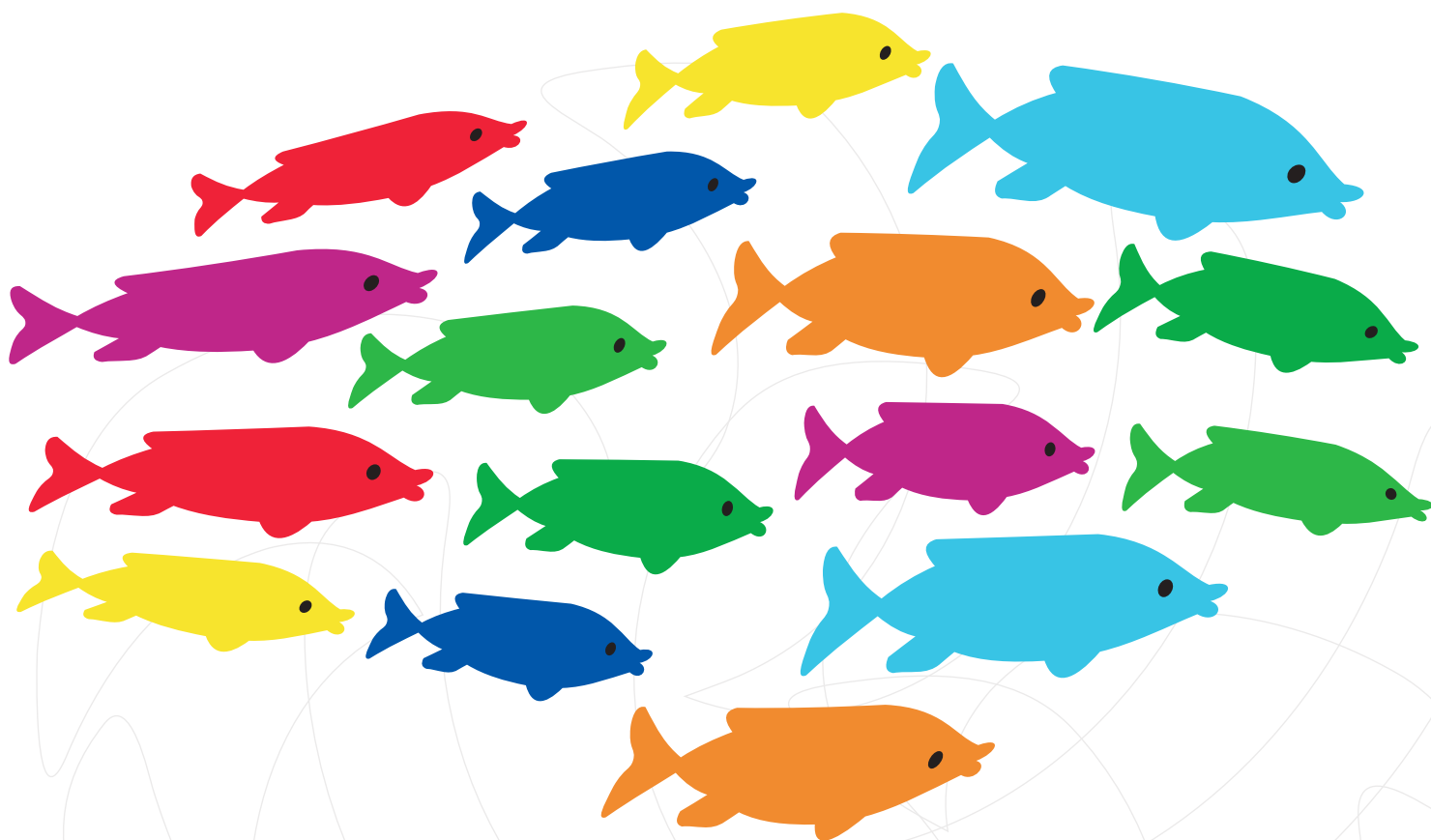


# Kaiserslautern inKLusiv



## Aktionsplan Inklusion für Kaiserslautern



Leicht Lesen



Projekt Kaiserslautern inKLusiv  
Oktober 2017

Gefördert durch die  
**AKTION**  
**MENSCH**

Fotos:  
Steffen Griebe, Barbara Stichler, Thomas Brenner,  
Stadt Kaiserslautern  
Gestaltung, Druck: pri-me

## Leicht Lesen mit der capito App



# Leicht Lesen

### Was macht die capito App?

Sie können mit der capito App selbst wählen, auf welcher Sprachstufe Sie lesen wollen:

Von ganz leicht verständlich bis zum Original.

Sie können sich mit der capito App auch alles vorlesen lassen.

### So laden Sie die capito App auf Ihr Handy:

1. Öffnen Sie den Play Store oder App Store.
2. Geben Sie in das Suchfeld ein: capito
3. Wählen Sie „capito Leicht Lesen“
4. Drücken Sie auf „Installieren“
5. Öffnen Sie die capito App
6. Halten Sie das Handy über den QR-Code
7. Dann zeigt Ihnen die capito App, wie es weiter geht.






Die capito App ist gratis.

Die capito App braucht Zugriff auf Ihre Handy-Kamera.



# Kaiserslautern inKLusiv

## Aktions-Plan für Kaiserslautern

	Was ist Inklusion?.....	Seite 4
	Das Projekt Kaiserslautern inKLusiv.....	Seite 5
	Der Aktions-Plan. Das wollen wir machen.....	Seite 13
	Wie geht es weiter?.....	Seite 23
	Wörterbuch.....	Seite 24

In diesem Text sind manche Wörter unterstrichen.

Das sind schwierige Wörter,  
die aber wichtig sind.

Diese Wörter erklären wir im Wörterbuch auf Seite 24-25

# Kaiserslautern inKLusiv

## Aktions-Plan für Kaiserslautern

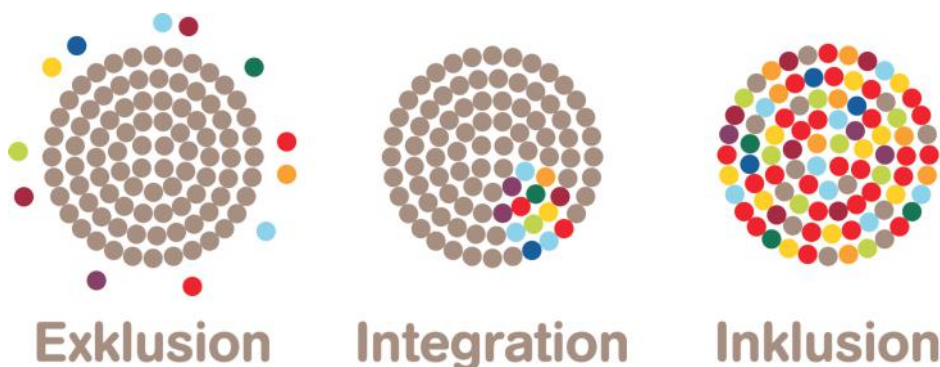
### Einleitung

#### Was ist Inklusion?

Inklusion heißt Einbeziehen.

**Alle** Menschen in unserer Gesellschaft müssen die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Menschen mit Behinderung haben das **Recht** auf Inklusion.

Das steht in der **UN-Konvention** über die Rechte von Menschen mit Behinderung.



Die Bundesrepublik Deutschland hat die UN-Konvention im Jahr 2009 unterschrieben.

Deshalb muss Deutschland die Rechte der Menschen mit Behinderung überall einhalten.

Rheinland-Pfalz hat einen Plan gemacht.

In dem Plan steht:

So können wir die Rechte der Menschen mit Behinderung einhalten.

Der Plan heißt: **Landes-Aktions-Plan**.

## Die Idee

In Kaiserslautern arbeiten schon viele Menschen  
gemeinsam für Menschen mit Behinderung.

Es gibt viele Veranstaltungen zu dem Thema.

Aber es leben nicht alle Menschen mit Behinderung  
selbstbestimmt und gleichberechtigt.

Wie kann sich das ändern?

## Was wollen wir besser machen?

Viele Menschen wollten das Leben  
von Menschen mit Behinderung besser machen.

Menschen mit Behinderung müssen alle Rechte bekommen.

Deshalb haben wir das Projekt  
„**Kaiserslautern inKLusiv**“ gemacht.

## Wie wollen wir unser Ziel erreichen?

Wir haben uns überlegt:

Wie geht es den Menschen mit Behinderung in Kaiserslautern?

Dann haben wir überlegt:

Was müssen wir tun,

damit die UN-Konvention in Kaiserslautern umgesetzt wird?

Dann haben wir den Aktions-Plan gemacht.

Wir haben uns überlegt,

was wir für Menschen mit Behinderung tun können.





Wir haben uns dabei zum Beispiel überlegt:

- Was ist besonders wirkungsvoll?
- Was passt besonders gut zu Kaiserslautern?
- Was genau wollen wir machen?

In Kaiserslautern gibt es schon einige Projekte und Erfolge, die wir für unseren Aktions-Plan verwendet haben.

### **Wie haben wir am Aktions-Plan gearbeitet?**

Bei dem Aktions-Plan haben Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung **gemeinsam gearbeitet**.

Überall haben Menschen mit Behinderung mitgewirkt.

Ihre Meinung und ihre Ideen waren für unsere Entscheidungen sehr wichtig.

Außerdem wollen wir, dass die Angebote für Menschen mit Behinderung besser zusammenarbeiten.

Wir wollen allen Menschen in Kaiserslautern zeigen, wie wichtig das Thema **Inklusion** für uns alle ist.



## Wie ist der Aktions-Plan entstanden?

### Wer hat mitgearbeitet?

Am Aktions-Plan haben viele verschiedene Partnerinnen und Partner mitgearbeitet. Diese haben die Arbeit am Aktions-Plan geleitet.

Bei einer Arbeits-Gruppe war jede Partnerin und jeder Partner vertreten: Diese Gruppe heißt **Projekt-Beirat**.

Außerdem hat es die **Steuerungs-Gruppe** gegeben.

Es hat eine Person gegeben, die das **ganze Projekt** begleitet hat.

Diese Person hat alle Arbeits-Gruppen miteinander verbunden und bei ihren Aufgaben unterstützt.

Außerdem hat diese Person regelmäßig Berichte geschrieben.

Bei dem Projekt war vor allem Folgendes wichtig:

- Verschiedene Angebote für Menschen mit Behinderung arbeiten jetzt miteinander.
- Alle haben miteinander geredet und haben dadurch dazugelernt.

Das Projekt „Kaiserslautern inKLusiv“ hat 3 Jahre gedauert: Von November 2014 bis Oktober 2017.

## Wie haben die Arbeits-Gruppen gearbeitet?

Die Arbeits-Gruppen haben Maßnahmen zur Inklusion in Kaiserslautern erarbeitet.







Die Maßnahmen waren für die Lebens-Bereiche

- Arbeit
- Wohnen
- Freizeit
- Bildung und Erziehung

In den Arbeits-Gruppen waren

- Menschen mit Behinderung
- Angehörige von Menschen mit Behinderung
- Personen, die sich gut mit den Angelegenheiten

von Menschen mit Behinderung auskennen

Die Arbeits-Gruppen haben mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern zusammengearbeitet.

Es haben auch mehrere **Schulen** mitgearbeitet.

Die Arbeits-Gruppen haben sich oft getroffen.

Dabei haben sie über viele verschiedene Punkte gesprochen.

Zum Beispiel:

- Welche Ziele und Aufgaben haben wir?
- Wie geht es den Menschen mit Behinderung in Kaiserslautern?  
Was muss besser werden?
- Was wollen wir alle erreichen?

Welche gemeinsamen Ziele haben wir?

Die Arbeits-Gruppen haben auch mit Expertinnen und Experten gesprochen.

Außerdem hat es Schulungen gegeben.

Zum Beispiel Schulungen zu den Themen:

- Wie kann ich den Menschen zeigen, wie wichtig Inklusion ist?
- Wie können sich Menschen mit Behinderung selbst stärker machen?

## Wie sind die Menschen mit Behinderung befragt worden?

Wir haben überprüft,

wie die Menschen mit Behinderung in Kaiserslautern leben.

Das hat eine Firma für uns gemacht.

Diese Firma heißt **nueva**.

nueva kennt sich mit solchen Befragungen gut aus.

Die Befragungen haben

Menschen mit Lernschwierigkeiten gemacht.

Sie haben andere Menschen mit Behinderung persönlich befragt.

nueva hat diese Lebens-Bereiche überprüft:

- Arbeit
- Wohnen
- Freizeit
- Bildung und Erziehung

Bei den Befragungen waren 136 Personen dabei.



Im Bereich „Bildung und Erziehung“

sind direkt betroffene Personen befragt worden, und zwar:

- Schülerinnen und Schüler
- Expertinnen und Experten für den Bereich Bildung

Zusätzlich haben wir noch folgende Personen befragt:

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Wohn-Einrichtungen
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Arbeits-Einrichtungen
- Angehörige von Menschen mit Behinderung

Bei dieser Befragung sind 160 Fragebögen ausgefüllt worden.

Nach diesen Befragungen haben wir feststellen können,  
was Menschen mit Behinderung in Kaiserslautern brauchen.

### **Wie haben wir die Menschen darauf aufmerksam gemacht, dass Inklusion sehr wichtig ist?**

Bei unserer ganzen Arbeit war es uns sehr wichtig,  
dass alle Menschen in Kaiserslautern  
über das Projekt „Kaiserslautern inKLusiv“ Bescheid wissen.

### **Veranstaltungen**

Zum Projekt „Kaiserslautern inKLusiv“  
hat es mehrere Veranstaltungen gegeben.

- Am 18. Juni 2016 hat es eine **Start-Veranstaltung** gegeben.  
Dabei haben die Menschen Informationen  
über das Projekt bekommen.



- Während des Projekts hat es noch **2 Veranstaltungen** gegeben. Dabei hat es Informationen gegeben, wie es bei dem Projekt weitergeht.
- Am 19. Oktober 2017 war die **Schluss-Veranstaltung**. Dabei ist der Aktions-Plan vorgestellt worden.

### Informationen der Menschen in Kaiserslautern

- Es haben immer wieder Zeitungen über das Projekt berichtet.
- Im Internet hat man immer sehen können, wie weit wir schon sind.

### Aktionen für mehr Aufmerksamkeit

- Am Anfang des Projekts „Kaiserslautern inKLusiv“ haben wir in der Innenstadt von Kaiserslautern eine Umfrage zum Thema Inklusion gemacht. Das haben wir mitgefilmt und einen kurzen **Film** gemacht. Diesen Film haben wir bei der Start-Veranstaltung gezeigt.
- Es gibt seit einiger Zeit in ganz Europa jedes Jahr einen **Aktions-Tag** zum Thema Inklusion. „Kaiserslautern inKLusiv“ hat bei diesem Aktions-Tag auch mitgemacht.
- Im Union-Kino hat es einen **Film** gegeben. Der Film hat Untertitel gehabt. Für blinde und sehbehinderte Menschen hat es eine Beschreibung des Films zum Hören gegeben.



Dadurch haben die Menschen erkannt,  
was für Menschen wichtig ist,  
die nicht hören oder sehen können.

- Wir haben mehrere Kurse  
über **Informationen für alle** gemacht.  
Bei den Kursen haben wir erklärt,  
wie man Informationen für alle verständlich macht.

### **Aktionen zur Stärkung der Menschen mit Behinderung**

Menschen mit Behinderung müssen stark sein,  
damit sie das Leben in der Gesellschaft gut meistern können.

- Es hat beim Projekt „Kaiserslautern inKLusiv“  
den Kurs „Stark durchs Leben“ gegeben.  
Dabei haben Menschen mit Behinderung gelernt,  
wie sie **selbstbewusster auftreten** können.  
Es hat auch einen Theater-Kurs gegeben.  
Dabei sind Körper, Stimme und Gefühl gestärkt worden.
- Menschen mit Behinderung haben  
**neue technische Möglichkeiten:**  
Zum Beispiel kann man mit neuen Handys  
leichter Kontakt zu anderen Menschen haben.  
Es hat dazu die Fortbildung  
„Inklusion durch neue Medien“ gegeben.





## Der Aktions-Plan

Wir wollen mit dem Aktions-Plan Folgendes erreichen:

- Kein Mensch darf schlechter behandelt werden, nur weil er eine Behinderung hat.
- **Alle** Menschen mit Behinderung haben Rechte und Freiheiten. Die UN-Konvention muss überall gelten.

**Wichtige Punkte** im Aktions-Plan sind zum Beispiel:

- Unabhängigkeit und Selbstbestimmung sind sehr wichtig.
- Kein Mensch darf schlechter behandelt werden als andere.
- Jeder Mensch muss die gleichen Chancen im Leben haben.
- Es muss überall Barrierefreiheit geben.

Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung haben im ganzen Projekt **gemeinsam gearbeitet**.

In allen Arbeits-Gruppen haben Menschen mit Behinderung mitgewirkt.

Es soll regelmäßige Überprüfungen geben, ob sich wirklich alle an den Aktions-Plan halten.

Dann werden wir wissen, was wir noch tun müssen.

## Lebens-Bereiche

Der Aktions-Plan schaut genau auf die Lebens-Bereiche

- Arbeit,
- Bildung und Erziehung,
- Freizeit und
- Wohnen.

Es hat für jedes Thema eigene Arbeits-Gruppen gegeben.



## Arbeit

### Wie stellen wir uns Inklusion bei der Arbeit vor?

In Kaiserslautern sollen Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung zusammen arbeiten.

Alle sollen so viel Geld verdienen, dass sie davon leben können.

Es gibt für alle Menschen die richtige Unterstützung und den richtigen Arbeits-Platz.

Die Menschen können selbst wählen, welche Unterstützung und welche Arbeit sie wollen.

Die Menschen mit Behinderung und die Firmen bekommen Informationen, Beratung und Unterstützung.

## Welche Maßnahmen soll es geben?

Ergebnisse zum Thema Arbeit sind zum Beispiel:

- Es muss mehr Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung geben.
- Die Unternehmen sollen lernen, welche Fähigkeiten Menschen mit Behinderung haben.
- Es muss mehr Beratung, Information und Unterstützung im Bereich Arbeit geben.

### Beispiel 1:

#### **Arbeit-Geberinnen und Arbeit-Geber aufmerksam machen**

Arbeit-Geberinnen und Arbeit-Geber sind zum Beispiel Firmen, bei denen Menschen einen Arbeits-Platz bekommen.

Arbeit-Geberinnen und Arbeit-Geber sollen es als **Chance** sehen, wenn sie Menschen mit Behinderung einen Arbeits-Platz geben.

Das wollen wir unter anderem mit Veranstaltungen und Aktionen erreichen.

Diese sollen auf das Thema Arbeit für Menschen mit Behinderung aufmerksam machen.

### Beispiel 2:

#### **Beratung, Information, Unterstützung**

Es soll Beratung geben, die für alle Menschen leicht zugänglich ist.

Dazu sollen Beratungs-Stellen mehr zusammenarbeiten.

Außerdem soll es eine Broschüre und eine Beratungs-Stelle zum Thema Arbeit geben.



## Bildung



### Wie stellen wir uns Inklusion bei der Bildung vor?

In Kaiserslautern sollen

alle Kinder und Jugendlichen zusammen lernen.

Alle sollen in die gleichen Kinder-Tagesstätten und Schulen gehen.

Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung

bekommen genau die Förderung, die sie brauchen.

### Welche Maßnahmen soll es geben?

Ergebnisse zum Thema Bildung sind zum Beispiel:

- Wie müssen sich die Schulen entwickeln, damit alle Kinder und Jugendlichen gemeinsam lernen können?
- Wie schaffen wir Inklusion an den Schulen?
- Was ist für Inklusion in den Kinder-Tagesstätten wichtig?

### Beispiel 1:

#### Wir unterstützen die Entwicklung der Schulen

Inklusion für die Schulen ist nicht einfach.

Aber die verantwortlichen Personen

müssen sich damit beschäftigen.

- Es soll bald einen Plan geben:  
Was müssen die Schulen für die Inklusion tun?
- In allen Grundschulen  
sollen alle Kinder und Jugendliche zusammen lernen.

## **Beispiel 2:**

### **Wir wollen Begegnungen schaffen**

Wir wollen Hindernisse und Probleme abbauen.

Deshalb sollen sich Menschen mit und ohne Behinderung treffen.

- Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung treffen sich zu gemeinsamen Unternehmungen.  
Zum Beispiel Sport, Zirkus, Kunst oder Party.

## **Beispiel 3:**

### **Kinder-Tagesstätte**

Wir wollen, dass niemand eine schlechte Meinung von Kindern mit Behinderung hat.

- Die verantwortlichen Personen sollen mehr über Kinder mit Behinderung lernen.
- Es gibt Tagesstätten nur für Kinder mit Behinderung und nur für Kinder ohne Behinderung.

Diese Tagesstätten

sollen gemeinsame Unternehmungen machen.

Zum Beispiel gemeinsame Feste.

## Freizeit



### Wie stellen wir uns Inklusion im Bereich Freizeit vor?

In Kaiserslautern sollen alle Menschen die Freizeit-Angebote gleichberechtigt nutzen können.

Menschen mit Behinderung sollen in vielen Vereinen vertreten sein.

Menschen mit Behinderung sind selbstverständlich überall mit dabei und bekommen Respekt.

### Welche Maßnahmen soll es geben?

#### Beispiel 1:

#### Sport

Wir wollen die Sport-Angebote stärken, die es schon gibt.

Wir wollen aber auch neue Angebote schaffen.

Wir wollen barrierefreie Sport-Angebote.

Wichtig ist dafür zum Beispiel:

- Wir wollen Sport-Veranstaltungen fördern, bei denen es Inklusion gibt.
- Vereine und Menschen mit Behinderung sollen zusammenarbeiten.
- Wir wollen Information und Beratung über Inklusion im Sport anbieten.

## Beispiel 2:

### Kultur und Veranstaltungen

Wir wollen die Kultur-Angebote stärken,  
die es schon gibt.

Wir wollen aber auch neue Angebote schaffen.

Wir wollen Kultur-Angebote,  
die für alle Menschen zugänglich sind.

Wichtig ist dafür zum Beispiel:

- Wir wollen überprüfen,  
welche Veranstaltungen und Gebäude barrierefrei sind.
- Wir wollen Kultur-Veranstaltungen fördern,  
bei denen es schon Inklusion und Barrierefreiheit gibt.
- Wir wollen überprüfen,  
ob die Informationen über Kultur-Veranstaltungen  
barrierefrei sind.
- Menschen mit Behinderung sollen  
eine Begleitung bei Kultur-Veranstaltungen bekommen.

## Beispiel 3:

### Ehrenamt

Menschen mit Behinderung sollen freiwillig mitarbeiten können.

Dazu wollen wir herausfinden,  
wo das besonders gut geht.

## Beispiel 4:

### Informationen in einfacher Sprache

Alle wichtigen Informationen sollen für alle verständlich sein.

- Es soll einen Kurs über leicht verständliche Information geben.
- Die Stadt Kaiserslautern soll alle Schreiben in leicht verständlicher Sprache machen.



## Wohnen

### Wie stellen wir uns Inklusion im Bereich Wohnen vor?

In Kaiserslautern sollen alle Menschen selbstbestimmt und barrierefrei leben können.

Alle Menschen sollen gemeinsam leben.

Dafür gibt es genug passende Angebote zur Unterstützung.

Jeder Mensch bekommt die nötigen Informationen.

### Welche Maßnahmen soll es geben?

Für Menschen mit Behinderung sind beim Thema Wohnen folgende Punkte besonders wichtig:

- Barrierefreie Wohnungen
- Beratung, Information und Unterstützung
- Informationen für die Wohnungs-Eigentümer

## **Beispiel 1:**

### **Mehr Wohnungen für Menschen mit Behinderung**

Es muss in Kaiserslautern genug barrierefreie Wohnungen geben.

Wichtig ist dafür zum Beispiel:

- Die Stadt Kaiserslautern soll Grundstücke vor allem an Käuferinnen und Käufer verkaufen, die barrierefreie Wohnungen bauen wollen.
- Die Stadt soll Beratung über Barrierefreiheit anbieten.

## **Beispiel 2:**

### **Beratung, Information und Unterstützung**

Es muss mehr einfache und klare Beratung zum Thema Wohnen geben.

- Es soll einen Plan für eine Wohnberatungs-Stelle geben
- Die Beratungs-Stellen, die es schon gibt, sollen mehr miteinander reden.

## **Beispiel 3:**

### **Informationen für die Wohnungs-Eigentümer und Vermietung**

Die Wohnungs-Eigentümerinnen und Wohnungs-Eigentümer und die Vermieterinnen und Vermieter sollen lernen, was für barrierefreies Wohnen wichtig ist.

Sie sollen auch erkennen:

Wir bekommen keine Probleme,  
wenn Menschen mit

Behinderung in unseren Wohnungen wohnen.

## Information für alle und Stärkung der Menschen mit Behinderung



### Wie stellen wir uns Inklusion im Bereich Informationen für alle vor?

In Kaiserslautern sollen Menschen mit und ohne Behinderung  
gemeinsam miteinander leben.

Alle sollen respektieren,  
dass die Menschen verschieden sind.

Alle Menschen achten auf die Rechte und Wünsche  
der Menschen mit Behinderung.

#### **Beispiel 1:**

##### **Aktionen für mehr Aufmerksamkeit**

Alle Bürgerinnen und Bürger sollen die Themen  
Inklusion und Menschen mit Behinderung kennen.

- Es soll einen Plan geben,  
welche Aktionen es für mehr Aufmerksamkeit geben soll.

#### **Beispiel 2:**

##### **Kurse zur Stärkung der Menschen mit Behinderung**

Menschen mit Behinderung sollen selbstbewusst und stark sein.

- Es gibt schon Kurse. Die wollen wir fördern.
- Wir machen einen Plan für neue Kurse  
zur Stärkung der Menschen mit Behinderung.

## Interessens-Vertretung

### Wie stellen wir uns die Interessens-Vertretung vor?

In Kaiserslautern soll es Organisationen und Verbände geben, die die Interessen der Menschen mit Behinderung gut vertreten.

### Welche Maßnahmen soll es geben?

Die Interessen der Menschen mit Behinderung sollen in der Stadt Kaiserslautern gut vertreten sein.

Es soll für die Stadt Kaiserslautern einen **Beirat** für Inklusion geben.

Das ist eine Gruppe von Menschen, die sich für Inklusion und die Rechte der Menschen mit Behinderung einsetzt.



## Wie geht es weiter?

### Überprüfung und Weiterentwicklung des Aktions-Plans

Wir wollen die Pläne und Ziele in 5 Jahren erreichen.

Es soll ständig Überprüfungen geben,  
wie die Maßnahmen umgesetzt werden.

Es soll Überprüfungen geben,  
ob wir die Ziele und Maßnahmen ändern sollen.  
Zum Beispiel, weil sich etwas verändert hat.

Der Aktions-Plan soll in Zukunft  
angepasst und weiterentwickelt werden.

### Weiterführung des Projekts

Die Projekt-Partnerinnen und Projekt-Partner müssen dafür sorgen,  
dass sie die Ziele des Aktions-Plans erreichen.

Auch die Überprüfung ist ihre Aufgabe.

Wir empfehlen, dass die Erfahrungen und die Zusammenarbeit  
auch für weitere Aufgaben verwendet werden.



### **Aktions-Plan**

In einem Aktions-Plan  
für Menschen mit Behinderungen steht:  
Was müssen wir in der nächsten Zeit  
für Menschen mit Behinderungen tun?

So ein Aktions-Plan soll dabei helfen,  
dass die UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderung eingehalten wird.

### **Angehörige**

Angehörige sind meistens Verwandte.  
Zum Beispiel:  
Eltern, Kinder, Großeltern oder Enkel.

Zu den Angehörigen gehören aber auch  
die Ehe-Frau oder der Ehe-Mann oder  
die Lebens-Partnerin oder der Lebens-Partner.

### **Barrierefreiheit, barrierefrei**

Barrierefreiheit heißt:  
Jeder Mensch kann ohne Probleme überallhin kommen.  
Jeder Mensch kann alles nutzen.

Zum Beispiel bekommen im barrierefreien Internet  
alle Menschen leicht Informationen.  
Oder ein barrierefreies Gebäude ist so,  
dass Menschen im Rollstuhl selbstständig hinein können.

## Inklusion

Inklusion heißt Einbeziehen.

Alle Menschen in unserer Gesellschaft müssen die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben.

Alle müssen selbstbestimmt und gleichberechtigt am Leben mit den anderen teilhaben können.

Geschlecht, Alter Herkunft Religion oder eine Behinderung spielen dabei **keine Rolle**.

Unsere Gesellschaft muss alle Lebens-Bereiche so machen, dass alle teilhaben können.

Wenn jemand in unserer Gesellschaft etwas plant, muss er daran denken, dass auch Menschen mit Behinderung daran teilhaben können.

## UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung

Die UN-Konvention ist ein **Vertrag**, den viele Länder auf der Welt gemacht haben.

In dem Vertrag steht:

Alle Menschen sind frei und haben die gleichen Rechte.

Das gilt natürlich auch für Menschen mit Behinderung.

In der UN-Konvention stehen die Rechte der Menschen mit Behinderung auf der ganzen Welt.